



Formular CH@WORLD: **A754**

Schweizerische Vertretung in: Athen		
Land: Griechenland	TJO/SDZ	Letzte Aktualisierung: 9.06.2015

Wirtschaftsbericht

Zusammenfassung

Wurde Griechenland Ende 2013 von der OECD noch als Land mit dem beeindruckendsten **Konsolidierungsprogramm** gelobt, haben sich Ende 2014 die **Aussichten** auf eine nachhaltige Erholung aufgrund der politischen Unsicherheit **stark verdüstert**.

Im Zuge der sich verschlechternden Finanzlage des Staates im Frühjahr 2015 beschäftigt die Gefahr eines Zahlungsausfalles bzw. eines ‚**Grexit**‘ (Austritt Griechenlands aus der Eurozone) erneut Ökonomen und Politiker des Landes und der EU.

Die **griechischen Konjunkturdaten** leiden stark unter dieser Ungewissheit. Die Tendenz ist seit dem 4. Quartal 2014 negativ und Griechenland befindet sich seither **erneut in einer Rezession**. Im 1. Quartal 2015 schrumpfte das BIP um 0,2%. 2014 resultierte ein geringes Wachstum von 0,8% des BIP. Für 2015 wird ein Wachstum von 0,1%-0,5% des BIP erwartet, was deutlich hinter den ursprünglichen Erwartungen liegt.

Die **Arbeitslosigkeit** lag im Februar 2015 bei **25,4 %**, Tendenz gleichbleibend hoch.

Die **Staatsverschuldung** Griechenlands wuchs 2014 auf **177% des BIP** (317 Mrd. Euro) und könnte 2015 die Höchstmarke von 180% des BIP erreichen.

Der **Primärüberschuss** lag 2014 statt der mit den Gläubigern vereinbarten 1,5% des BIP bei lediglich **0,4% des BIP**. 2015 wird im besten Fall mit einem Primärüberschuss von höchstens 1% gerechnet.

Die **Teuerung** lag 2014 bei **-1,3%** und weist deflationäre Tendenzen auf. Im April 2015 betrug die Inflation - 2,1%.

Die **strukturellen Probleme** Griechenlands (Reformstopp) und die gegenwärtige **politischen Unsicherheiten** wirken sich auch 2015 negativ auf die wirtschaftliche Entwicklung aus. Dies widerspiegelt sich u.a. in der Herabstufung Griechenlands durch verschiedene Ratingagenturen.

Die **Schweiz** ist gemäss griechischen Statistiken der **7. grösste ausländische Direktinvestor**, die **griechischen Ausländinvestitionen in der Schweiz** sind vernachlässigbar.

Die **schweizerischen Ausfuhren nach Griechenland** belegten 2014 den **20. Platz**. Im ersten Quartal 2015 verzeichneten die Schweizer Exporte ein Minus von 13% gegenüber dem Vorjahr.

Die **griechischen Exporte in die Schweiz** belegten 2014 lediglich den **41. Platz**. Im ersten Quartal 2015 verzeichneten die griechischen Ausfuhren ein Minus von 15% gegenüber dem Vorjahr.

Griechenland ist für Schweizer Touristen eine **sehr beliebte Reisedestination**. 2014 bereisten **380'000 Schweizerinnen und Schweizer** das Land.

1 Wirtschaftslage – Entwicklung, Perspektiven und Probleme

Die wirtschaftliche Entwicklung Griechenlands steht **seit Herbst 2014 im Zeichen der wirtschaftlichen Unsicherheit**. Während Hellas in der ersten Jahreshälfte vorsichtige Fortschritte bei der Überwindung der Finanz- und Wirtschaftskrise gemacht hatte, im Frühjahr erstmals an den Markt für Staatsanleihen zurückkehrte¹, kam der **Reformprozess spätestens ab Sommer 2014 ins Stocken**, dies im Zuge der Regional- und Europawahlen und einer Kabinettsumbildung der damaligen konservativen Regierung von Premierminister Antonis Samaras. Bis zu diesem Zeitpunkt setzte Griechenland eines der härtesten Konsolidierungsprogramme um, in dessen Zug das Haushaltsdefizit massiv reduziert werden konnte. Die auf Druck der Gläubiger im Rückblick oftmals **allzu rigoros durchgeführten sparpolitischen Massnahmen** fanden in der Bevölkerung immer weniger Rückhalt, was letztlich zu einer Verschlechterung der politischen Lage und zur Durchführung von vorgezogenen Neuwahlen im Januar 2015 führte.

Die von SYRIZA² und ANEL³ aus den Wahlen vom 25.1.2015 hervorgegangene **Regierungskoalition von Premierminister Alexis Tsipras** erklärte es zu ihrem wichtigsten Ziel, die seit 2010 existierende Austeritätspolitik der konservativen Vorgängerregierungen möglichst rasch hinter sich zu lassen und die Auflagen der Memoranden der ungeliebten Gläubigertroika (EU-Kommission, EZB, IMF) abzuschütteln. Der **radikale Politikwechsel in Griechenland** und die Unnachgiebigkeit der neuen Regierung und der Gläubiger, zu einem für beide Seiten annehmbaren Kompromiss zu gelangen, führten einerseits zu einer Verschärfung der politischen Krise und einer **erhöhten Verunsicherung über den Verbleib Griechenlands in der Euro-Zone** („Grexit“-Diskussion), dies mit schwerwiegenden Folgen für die Realwirtschaft und die griechischen Banken. Trotz einer auch in den Augen der Griechen zum Teil gewöhnungsbedürftigen Verhandlungstaktik der Regierung ist deren Rückhalt in der Bevölkerung immer noch gross. Eine klare Mehrheit der Griechinnen und Griechen befürwortet allerdings auch eine Einigung mit den Gläubigerinstitutionen sowie die Beibehaltung des Euros als Landeswährung.

Solange keine Einigung auf der Grundlage der am 20.2.2015 getroffenen Vereinbarung der Mitglieder der Eurogruppe gefunden ist, wird der wirtschaftliche Aufschwung Griechenland weiter auf sich warten lassen. Neben einer Lösung für die **unmittelbaren Finanzierungsprobleme** Griechenlands und die **hohe Schuldenlast** des Staates (2014: 177% des BIP⁴) bedarf es unbedingt auch vermehrt **wachstumsfördernder Impulse**, um von der **rekordhohen Arbeitslosigkeit** runterzukommen und die **rückläufige Investitionsentwicklung** zu stoppen. Ein anderes drängendes Problem, dem sich die Politik stellen muss, betrifft der **massive Abzug der Bankeinlagen**⁵. Dieser negative Trend stellt nicht nur eine Bedrohung für den Bankensektor⁶ dar, sondern stellt Firmen und Haushalte vor die Herausforderung, dass Kredite kaum mehr vergeben werden. Eine Lösung muss zudem für den **hohen Anteil notleidender Kredite (NPLs)**⁷ gefunden werden.

Der **Primärüberschuss** der allgemeinen Regierung betrug unter Miteinbezug der staatlichen Bankenhilfe **0,4% des BIP** und lag damit unter dem Memorandumziel von 1,5%. Weiterhin stark defizitär war demgegenüber die **Bilanz der allgemeinen Regierung**. Das Defizit betrug 2014 **6,4 Mrd. Euro was 3,5% des BIP** entsprach.⁸

¹ Im April 2014 wurde eine 5-jährige Anleihe mit einem Volumen von 3 Mrd. Euro zu 4,75% platziert, gefolgt von einer dreijährigen Anleihe im Umfang von 1,5 Mrd. Euro im Juli 2014 zu 3,375%.

² Das Wahlkampfmotto der radikalen Linkspartei SYRIZA lautete: „Die Hoffnung beginnt heute“.

³ ANEL ist die rechtspopulistische Partei der Unabhängigen Griechen.

⁴ Dies entspricht einer Schuldenlast von 317,1 Mrd. Euro. 2013 betrug die Verschuldung 175% des BIP.

⁵ Von November 2014 bis Mai 2015 wurden bis zu 40 Mrd. Euro Bankguthaben abgezogen.

⁶ Die griechischen Banken sind nur dank Notkrediten der EZB (Emergency Liquidity Assistance) abhängig, deren Stand im April 2015 80 Mrd. Euro betrug.

⁷ Ende 2014 beliefen sich die NPLs auf 75 Mrd. Euro (rund 35% des gesamten Kreditvolumens).

⁸ Quelle: ELSTAT

1.1 Konjunktur

2014 entwickelte sich die Wirtschaft trotz eines leichten Aufwärtstrends **0,8%** negativ und das BIP fiel von 182 Mrd. Euro auf **179 Mrd. Euro** zurück⁹. Insbesondere die starke **Tourismussaison**, die **Preisentwicklung** sowie die verbesserte **Import-Export-Bilanz** wirkten sich positiv aus. In den ersten drei Quartalen 2014 verbesserten sich auch die **Vertrauensindikatoren** und die **Indikatoren für die Industrieproduktion**. Diese Anzeichen einer leichten wirtschaftlichen Erholung sind aufgrund der politischen Unsicherheit aber in Frage gestellt und **Griechenland befindet sich seit dem 4. Quartal 2014 erneut in einer Rezession** (- 0,4% Wachstum; 1. Quartal 2015: - 0,2%). Aufgrund der zahlreichen **Unsicherheitsfaktoren**, welche die griechische Wirtschaft belasten, wird für **2015** lediglich noch ein **BIP-Wachstum von 0,1%-0,5% prognostiziert**. Verglichen mit dem ursprünglichen Prognosewert von 2,9% wird sich ein geringeres Wachstum nicht zuletzt negativ auf den Arbeitsmarkt auswirken.¹⁰

Die **Arbeitslosigkeit** erreichte im Dezember 2014 **26%** und bildete sich im Februar 2015 leicht auf 25,4% zurück. Damit handelt sich zwar um den niedrigsten Wert seit August 2012, dennoch bleiben rund **1,2 Mio.** Griechen weiterhin ohne Arbeit. Von 2009-2014 ist die Anzahl der erwerbstätigen Personen um über 22% zurückgegangen. Die höchste Arbeitslosenrate weisen mit 51% die Jugendlichen unter 24 auf (EU 28: 22,2%), gefolgt von den Frauen mit knapp 29,3%. Die leicht rückläufige Arbeitslosenquote dürfte mitunter auf die Schaffung von „Mini-Jobs“ und verstärkten Massnahmen zur Bekämpfung der grassierenden Schwarzarbeit zurückzuführen sein.

2014 wies die **Teuerung** einen negativen Jahreswert von **-1,3%** auf. Im April 2015 verzeichneten die Konsumentenpreise zudem zum 26. Mal in Folge ein negatives Wachstum auf (-2,1% gegenüber Vormonat). Trotzdem bleiben die Ausgaben für die Deckung der Grundbedürfnisse weiterhin hoch, da die Preise nicht dieselbe Korrektur wie die Einkommen erfahren haben. Viele Produkte sind im europäischen Vergleich teuer und oftmals Ergebnis von Marktabsprachen und/oder Oligopolen. Durch zahlreiche Steuererhöhungen und die Einführung neuer Steuern (Solidaritätssteuern, Immobiliensteuern, etc.) sind viele Haushalte von einem Zahlungsausfall bedroht.¹¹ Stark von der Krise betroffen ist nach wie vor der **Immobilienmarkt**, der einst tragende Pfeiler der griechischen Wirtschaft. Von 2008 bis 2015 brachen die Immobilienpreise um rund 40% ein und im ersten Quartal 2015 gingen die Immobilienwerte gegenüber der Vorjahresperiode nochmals um 3,9% zurück.¹²

1.2 Staatshaushalt

Das **Haushaltsdefizit** 2014 belief sich gemäss europäischer Statistik¹³ auf 6,4 Mrd. Euro, was **3,5% des BIP** entspricht. Die Haushaltskonsolidierung hat sich damit stark verbessert, nachdem das Defizit 2013 noch 12,3% des BIP betrug (22,5 Mrd. Euro).

2014 erzielte Griechenland einen **Primärüberschuss** in Höhe von **630 Mio. Euro** oder **0,4% des BIP**. Dieser Betrag liegt weit unter den mit den Gläubigern vereinbarten Zielvorgaben von 1,5% des BIP. Gemäss Memorandum mit den Institutionen (ehemals Troika) müsste Griechenland 2015 einen Überschuss von 3% seiner Wirtschaftsleistung erwirtschaften¹⁴, wobei aber selbst ein um die Hälfte reduzierter Betrag kaum erreichbar ist. Kritische Stimmen befürchten je nach Ausgang der Verhandlungen mit den Gläubigern gar wieder ein Primärdefizit.

Darüber, dass Griechenlands gegenwärtige Schuldenlast langfristig kaum tragfähig ist, besteht unter Ökonomen kaum Zweifel. Die Schulden (central government debt) schrumpften 2014 um ca. 2 Mrd. auf **317 Mrd. Euro**, verzeichneten jedoch gemessen am BIP eine Zunahme von 175% auf **177,1% des BIP**. Die EU-Kommission geht in ihrem aktuellen Fortschrittsbericht¹⁵ unverändert von einer

⁹ Dies erklärt sich damit, weil zur Berechnung des Wachstums das BIP 2010, ausgedrückt in stabilen Preisen, als Berechnungsgrundlage verwendet wird.

¹⁰ Die OECD rechnet für 2016 mit einem Wachstum von 2,3%.

¹¹ Der durchschnittliche Rückgang der verfügbaren Haushaltseinkommen seit Beginn der Wirtschaftskrise beträgt rund 50%.

¹² Griechenland Zeitung vom 27.5.2015.

¹³ European System of National and Regional Accounts (ESA 2010).

¹⁴ Ab 2016 wäre für tragfähige Staatsschulden gemäss Vereinbarung mit der Troika gar ein dauerhafter Primärüberschuss von 4,5% erforderlich.

¹⁵ http://ec.europa.eu/economy_finance/publications/occasional_paper/2014/op192_en.htm

Verschuldung von 125% des BIP bis Ende 2020 aus, was aber ohne weitere Massnahmen als wenig realistisch erscheint.¹⁶

Erfreulich entwickelte sich im Berichtsjahr wiederum die Leistungsbilanz. In den Jahren 2013 und 2014 konnte Griechenland erstmals seit 1948 eine **positive Leistungsbilanz** vorweisen. Die Leistungsbilanz erzielte einen Überschuss von **1,7 Mrd. Euro** oder **0,9% des BIP**. Damit erzielte Griechenland eine Konsolidierung von ca. 37 Mrd. Euro in nur fünf Jahren. Positiv auf das Leistungsbilanzsaldo wirkten sich die **Rekordeinnahmen im Tourismus**, die **reduzierten Zahlungen in der Schifffahrt** (Dienstleistungsbilanzüberschuss +16%) sowie die tieferen netto Zinszahlungen (2014: 6 Mrd. Euro, 2008: 15,8 Mrd. Euro)¹⁷ aus. Im ersten Quartal 2015 wies die Leistungsbilanz ein Defizit von über 400 Mio. Euro auf, was einem Zuwachs gegenüber der Vorjahresperiode von 316 Mio. Euro entspricht. Diese Entwicklung ist insbesondere auf den geringer ausgefallenen Dienstleistungsbilanzüberschuss aufgrund gesunkener Einnahmen aus den Bereichen Finanzdienstleistungen und Seetransporte zurückzuführen.

1.3 Wirtschafts- und Steuerpolitik

Die griechische Wirtschaft wies in den Jahren 2001-2007 – vorwiegend gestützt auf fremdfinanziertem Konsum – ein im EU-Vergleich überdurchschnittliches Wachstum auf. Das Ausbleiben von Strukturreformen und die Gewährung exzessiver Lohnerhöhungen führten bekanntlich zu einem rasanten Wettbewerbsverlust und riesigen Defiziten beim Staatshaushalt und der Leistungsbilanz. Zur Konsolidierung der Wirtschaft leitete die Regierung unter dem Druck der internationalen Geldgeber **rigorose Spar- und fiskalpolitische Massnahmen** ein. Von 2009 bis 2014 schrumpfte die griechische Wirtschaftsleistung um rund 25% und die inländische Konsumnachfrage ging stark zurück. Zudem setzt eine restriktive Kreditvergabepolitik der Bankinstitute dem privaten Sektor und insbesondere den KMUs weiterhin schwer zu.

Von 2010 bis 2014 - respektive bis Ende Juni 2015, wenn die Verlängerung des 2. Hilfsprogramms ablaufen wird - bildeten die **Vereinbarungen (Memoranden¹⁸) mit den internationalen Kreditgebern** den Rahmen für die Wirtschaftspolitik des Landes. Im Rahmen des zweiten Hilfsprogramms wird die Unterstützung des IMF noch bis März 2016 weitergehen. Für 2010-2014 belaufen sich die zugesicherten Unterstützungsmassen auf insgesamt **237 Mrd. Euro**. Darin enthalten ist die letzte Hilfstranche von 7,2 Mrd. Euro, deren Auszahlung bis Ende Juni 2015 vorgesehen ist, falls sich beide Seiten auf eine Umsetzung der Vereinbarung vom 20.2.2015 einigen können.

Der **wirtschaftspolitische Grundkurs** der neuen Regierung ist im „**Thessaloniki Programm**“ festgehalten, welches der damalige Oppositionsführer Tsipras im Herbst 2014 für SYRIZA in der nördlichen Metropole präsentierte. Im Wesentlichen geht es um die folgenden Programmpunkte: Abgabe von kostenlosem Strom an 300'000 Haushalte unter der Armutsgrenze, Abgabe von Lebensmittelcoupons für 300'000 bedürftige Familie, kostenlose medizinische Grundversorgung für alle und signifikante Reduktion der Medikamentenselbstbeteiligung, Programm zur Sicherstellung der Unterkunft bedürftiger Personen, Unterstützung der Niedrigrentner, verbilligte oder kostenlose Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel von Arbeitslosen und Bedürftigen, Abschaffung der Sonderkonsumsteuer auf Heizöl und Treibstoff, Abschaffung der Sonderimmobiliensteuer, Wiedereinführung der Steuerfreibetrages in Höhe von 12'000 Euro, Erhöhung des Mindestlohnes auf 751 Euro. Von einigen Punkten des Wirtschaftsprogramms hat die Regierung wieder Abstand gewonnen, da sie bei den Verhandlungen mit den Gläubigern nicht durchzusetzen waren, andere wie die Unterstützung bedürftiger Bevölkerungsgruppen hat sie gegen den Widerstand der Institutionen umgesetzt.

¹⁶ Die Zinslast betrug 2013 ca. 3,3 % des BIP und wird im laufenden Jahr auf demselben Niveau verharren.

¹⁷ Die Reduktion der Zinsen ist auf den Schuldenschnitt (PSI) im Jahr 2012 zurückzuführen.

¹⁸ Memorandum of Understanding of Specific Economic Policy Conditionality vom 3.5.2010 und das Memorandum of Economic and Financial Policies vom 9.2.2012. Das zweite Hilfspaket für Griechenland beinhaltet Kreditzusagen in Höhe von 130 Mrd. Euro (ursprünglich 109 Mrd. Euro) und die Vereinbarung für eine Beteiligung des privaten Finanzsektors auf freiwilliger Basis (freiwilliger Schuldenschnitt).

1.4 Entwicklung in wichtigen Bereichen

1.4.1 Tourismus

Die Einnahmen aus dem Tourismus, der mit einem BIP-Anteil von 16,5% zu den wichtigsten Wirtschaftszweigen zählt und ca. 800'000 Personen (oder 18,5% aller Erwerbstätigen) beschäftigt¹⁹, erreichten 2014 mit **13,4 Mrd. Euro** neue Rekordwerte.²⁰ Die Rückkehr zur politischen Stabilität (bis zur Herbstsaison) haben viele ausländische Touristen zur einer Reise nach Hellas bewogen, was die Ankünfte ausländischer Touristen auf **24,3 Mio.** (+36%) klettern liess. Günstige Reisearrangements, vereinfachte Visaverfahren und die politisch angespannte Lage in Ägypten verhalfen der Reisedestination Griechenland zu zusätzlicher Attraktivität. Mit der wieder aufgeflamten ‚Grexit‘-Diskussion haben sich auch im Tourismus die Perspektiven für 2015 verdüstert und es wird bestenfalls mit einem schwachen Wachstum gegenüber dem Vorjahr gerechnet. Im Travel & Tourism Competitiveness Report 2015 verbesserte Griechenland seine Position gegenüber 2013 um einen Platz und belegte den 31. Rang unter 141 Ländern. Für 2015 peilt die Tourismusbranche das Ziel von 25 Mio. Ankünfte ausländischer Gäste und Einnahmen von 14 Mrd. Euro. an.

1.4.2 Handelsschifffahrt

Die **Handelsschifffahrt gehört** mit einem Weltmarktanteil von knapp 16% weltweit **zu den grössten**. Die griechische Flotte macht gemessen an der Tonnage 40% der EU-Flotte und 24% der globalen Tanker-, sowie 16% der Trockenfrachtflotte aus. Die ca. 2'000 in Griechenland registrierten Schifffahrtsgesellschaften beschäftigen insgesamt ca. 50'000 Personen, während über 200'000 Arbeitsplätze direkt oder indirekt mit der Schifffahrt in Verbindung stehen.²¹ Die seit den 1960er Jahren verfassungsrechtlich verankerten **Steuerprivilegien** der griechischen Reedereien sorgen im In- und Ausland immer wieder für Kritik, auch wenn viele andere Länder ebenfalls steuerliche Anreize für die Betreiber des Wirtschaftssektors kennen. Die Reeder einigten sich mit der griechischen Regierung darüber, die Frachtsteuer (tonnage tax) auf Schiffen mit griechischer Flagge bis 2016 freiwillig zu verdoppeln, um damit ihren finanziellen Beitrag zur Ankurbelung der griechischen Wirtschaft zu leisten. Der Betrag ist mit 140 Mio. Euro p.a. allerdings bescheiden. Die Schiffe unter ausländischer Flagge, die bis anhin von dieser Steuer befreit waren, werden seit 2013 ebenfalls zur Kasse gebeten.

1.4.3 Energie

Die Frage der Energieversorgung und der Ausgestaltung der griechischen und europäischen Energiepolitik hat in den letzten Jahren stetig an Bedeutung gewonnen. Durch die Ausschöpfung vorhandener Potentiale sowie der günstigen geographischen Lage hegt Griechenland seit langem den Wunsch, sich zu einem **regionalen Energiehub** zu etablieren und im Energiebereich Wachstumsimpulse freizusetzen und Arbeitsplätze zu generieren. Entwicklungen wie die vermuteten und teilweise erwiesenen Gas- und Erdölfunden in griechischen Gewässern²² haben diesen Überlegungen jüngst neuen Auftrieb gegeben. Durch die Ausweitung der bereits existierenden LNG-Terminals (Flüssigerdgas) möchte Griechenland zudem seine Rolle bei der Gasverarbeitung weiter stärken.

Für den Transport von Erdgas aus dem kaspischen Meer nach Europa ist die **Trans Adriatic Pipeline (TAP)** zu nennen, die auch für die Schweiz von Bedeutung ist (siehe auch Kapitel 2). Mit TAP erhofft sich die Regierung neue Möglichkeiten als Gastransitland mit dem Bau von Anschlussprojekten in den Balkan. Im April 2015 einigten sich die Energieminister von Griechenland und Bulgarien darauf, die Konstruktion der griechisch-bulgarischen Pipeline **IGB Gas Interconnector** zu beschleunigen und per 2018 in Betrieb zu nehmen. Die IGB ist ein wesentlicher Bestandteil des **Vertical Gas Corridor (VGC)** und würde Griechenland mit Rumänien verbinden. Alle diese Pipelineprojekte werden von der EU aufgrund ihrer strategischen Bedeutung zur Verringerung der Abhängigkeit von russischen Gasimporten unterstützt. Im Frühling 2014 wurden zudem Pläne zur Bildung der neuen Erdgasachse **Aegean-Baltic Corridor (ABC)** publik gemacht, welche ausgehend

¹⁹ Bis zu 60% der im Tourismus tätigen Arbeitnehmer sind jedoch nicht versichert.

²⁰ Quelle: Bank of Greece

²¹ Quelle: Union of Greek Shipowners

²² Schätzungen zufolge könnte Griechenland langfristig bis einen Drittel des Erdöl- und Naturgasbedarfs selbst decken und in einem Zeitraum von ca. 30 Jahren Einnahmen von bis zu 20 Mrd. Euro schaffen.

vom IGB den europäischen Kontinent bis zum Baltikum durchqueren und die nationalen Erdgastransportnetze Griechenlands, Bulgariens, Rumäniens, Polens, der Tschechischen Republik, der Slowakei und Ungarns miteinander verbinden könnte.

Schliesslich ist die griechische Regierung mit der Führung in Moskau in engen Gesprächen bezüglich Verlängerung der Gaspipeline **Turkish Stream** (Ersatzprojekt für South Stream²³) mit dem Ziel, ein Verteilzentrum an der griechisch-türkischen Grenze zu errichten und ab 2020 russisches Erdgas via Griechenland in andere europäische Länder zu transportieren. In Bezug auf die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft sei noch vermerkt, dass Griechenland trotz Entgegenkommen von Gazprom²⁴ im EU-Vergleich immer noch recht hohe Preise für russisches Gas zu bezahlen hat.

1.4.4 Banken/Finanzmarktpolitik

Den Ausbruch der internationalen Finanzkrise im Jahre 2008 verkräftete das griechische Banksystem aufgrund genügender eigener Reserven zunächst relativ gut. Auch die negativen Auswirkungen der Zypernkrise im Jahre 2008 konnten ohne grössere Schwierigkeiten abgefedert werden. In den vergangenen Krisenjahren kam es im Bankensektor zu einer **starken Konsolidierung** und Banken, welche die Kernkapital-Vorschriften nicht erfüllten, wurden vom Markt genommen bzw. von den vier **systemrelevanten Banken Piräus Bank, Alpha Bank, Eurobank und National Bank** übernommen²⁵. Via Rekapitalisierungsprogramm²⁶ gelang es den systemischen Banken 10% der Kapitalerhöhung aus eigenen Kräften aufzutreiben. Nur Eurobank scheiterte und wurde infolge dessen unter Aufsicht des griechischen Stabilitätsfonds gestellt. Im Frühjahr 2014 gelang es Alpha Bank (1,2 Mrd. Euro), Piräus Bank (1,75 Mrd. Euro), National Bank (2,5 Mrd. Euro) und Eurobank (2,86 Mrd. Euro) das Eigenkapital zu erhöhen. Aufgrund des **schwierigen Geschäftsumfeldes** (Abfluss von Kundengeldern seit November 2014; Beanspruchung von Nothilfen durch Liquiditätsspritzen der EZB und ELA-Notfinanzierung durch die griechische Zentralbank; Zunahme der NPLs) verzeichneten die vier systemrelevanten Banken im 1. Quartal 2015 allesamt **Verluste**. Einzig das Auslandgeschäft ist für Geldinstitute wie die Eurobank noch ein schwacher Lichtblick.

Beim europaweit durchgeführten **Stresstest für Finanzinstitute** attestierte die EZB im Herbst 2014 den vier systemischen Banken Griechenlands Krisenfestigkeit. Die Evaluation erfolgte nach dem dynamischen Modell unter Berücksichtigung der Ereignisse in 2014 (Kapitalerhöhungen, Restrukturierungspläne, etc.), weil die Referenzperiode (2013) für die griechischen Institute von ausserordentlichen Ereignissen geprägt war (Rekapitalisierung über Bankenrettungsfonds, Fusionswelle, Übernahme der zyprischen Banken in Griechenland und Schliessung von Filialen) und die Evaluation der Bilanzen jenes Jahres kein korrektes Bild ergeben hätte. Wären die griechischen Banken analog zu den übrigen 126 europäischen Finanzinstituten nach dem statischen Modell untersucht worden, hätte allein die Alpha Bank den Test bestanden.

Die Bewältigung der **NPLs** (Non Performing Loans) stellt die Banken vor grosse Probleme, wobei seitens der Regierung und der Branche noch keine koordinierten Vorschläge auf dem Tisch liegen, wie die **notleidenden Kredite** aus den Büchern der Bankinstitute getilgt werden können. Im April 2015 gab als bislang einziges Kreditinstitut, die Piräus Bank, bekannt, einen Teil ihrer NPLs abschreiben zu wollen. Die Regierung Tsipras hat zudem die Idee einer Bad Bank für die „Absorption“ von NPLs und die Gründung einer staatlichen Entwicklungsbank (analog zur deutschen KfW) zur Finanzierung von KMUs und Jungunternehmern (bis jeweils 25'000 Euro) ins Spiel gebracht. Ende 2014 machten die NPLs 34% aller Kredite oder 77 Mrd. Euro aus und dürften mittlerweile noch stärker angestiegen sein.

Das andere existenzbedrohende Problem des Finanzsektors stellt der **massive Abzug der Bankeinlagen**, der seit November 2014 bis zu 40 Mrd. Euro betragen könnte und die Gesamtsumme

²³ 2008 unterzeichneten beide Staaten ein Abkommen über die Beteiligung Griechenlands am Bau der Erdgas-Pipeline „South Stream“ für die Lieferung von russischem Erdgas über Bulgarien, Griechenland und Italien resp. über Bulgarien und Serbien (Verzweigung) nach Europa. Im Dezember 2014 gab jedoch Russland die South-Stream-Pläne auf.

²⁴ Griechenland bezahlt aufgrund einer auf den 1.7.2013 rückwirkenden Vereinbarung einen Gaspreis von 393 US\$/1'000 Kubikmeter.

²⁵ Die systemischen Banken haben insgesamt 11 Banken übernommen und kontrollieren nun 91% der gesamten Kredite. Dies entspricht der höchsten Konzentration unter den europäischen Grossbanken.

²⁶ Die Rekapitalisierung der Banken ist umstritten und bildete auch Gegenstand parlamentarischer Anfragen seitens der Opposition. Der Einsatz von Staatsgeldern, insbesondere für die Rettung von Eurobank, wurde in den Medien zum Teil stark kritisiert.

der Einlagen auf griechischen Banken noch bei ca. 130 Mrd. Euro belässt. Nur dank der Liquiditätshilfe der EZB in Form von **ELA-Notkrediten**²⁷ können die Banken derzeit operieren.

2 Internationale und regionale Wirtschaftsübereinkommen

Allgemein:

Griechenland ist Mitglied von **EU, NATO, OECD, OSZE, UNO** und **WTO**. Die **EU** ist Griechenlands **prioritärer politischer und wirtschaftlicher Handlungsrahmen**. Erweiterungs- und Aussenhandelspolitik, einschliesslich des Abschlusses von FTA, sind EU-Kompetenz. Als kleinem EU-Mitglied bleibt Griechenland nur ein begrenzter aussenwirtschaftspolitischer Spielraum. Der überwiegende Anteil der griechischen Aussenwirtschaft ist damit EU-Binnenwirtschaft und wird durch EU-Recht, nicht durch internationale Verträge geregelt.

Griechenland verfolgt eng die Verhandlungen der EU-Kommission mit den USA über die **Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft (TTIP)**. Griechenland lehnt dabei sowohl das Rahmenwerk zum Schutz der Investitionen als auch das Konzept für die geschützte Herkunftsbezeichnung von Produkten entschieden ab. Vorbehalte zeigt Griechenland auch bezüglich Verfahrens- und Transparenzfragen und erachtet das Schlichtungsverfahren bei Differenzen zwischen Staaten und ausländischen Investoren als problematisch.

Neben den **Vereinbarungen mit der Troika zur Überwindung der Finanz- und Schuldenkrise** (siehe Kap. 1.3.) können folgende Bereiche (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) genannt werden:

- **Erdgas-Pipeline Projekt TAP:** Am 2.12.2013 verabschiedete das griechische Parlament das im Juni unterzeichnete Host Government Agreement (HGA) mit Trans Adriatic Pipeline. Das Abkommen legt den Rahmen für die Realisierung des Projektes fest, welches ab 2020 Erdgas von Aserbaidschan nach Europa auf einer Strecke von 550 km über griechisches Territorium führen soll. TAP gehört zu den grössten ausländischen Direktinvestitionen in Griechenland und das Projekt im Umfang von 1,5 Mrd. Euro soll während der Konstruktionsphase 2'000 direkte und 10'000 indirekte Arbeitsplätze schaffen. An TAP ist nebst BP (20%), SOCAR (20%), Statoil (20%), Fluxys (19%) und Enagas (16%) auch die **schweizerische Axpo** mit 5% beteiligt.
- **China:** Im Juni 2014 unterzeichneten Griechenland und China Kooperationsabkommen im Schiffahrtsbereich (Finanzierung griechischer KMU mit Sitz in China seitens der chinesischen Entwicklungsbank, MoU für die maritime Zusammenarbeit der State Oceanic Administration (SOA) und der griechischen Regierung, etc.). Bereits im Mai 2013 unterzeichneten beide Länder zahlreiche Abkommen und Vereinbarungen, u.a. mit der Chinesischen Entwicklungsbank zur Förderung des griechischen Privatisierungsprogramms. Die Chinesen beabsichtigen ferner eine Zusammenarbeit mit der Investitionsförderungsagentur „Enterprise Greece“ in den Bereichen Tourismus, Immobilien, Telekommunikation, Transport, Energie und Investitionsfinanzierung. Ein weiteres Kooperationsprotokoll besteht mit der Firma Huawei zur Bildung eines Logistik- sowie Forschungs- und Innovationszentrums in Griechenland. Das chinesische Unternehmen **COSCO**, das den Handelshafen von Piräus erfolgreich betreibt, strebt zudem einen Ausbau seiner Aktivitäten und eine Vergrösserung der bestehenden Terminals an.
- **Türkei:** Im März 2013 unterzeichneten beide Staaten im Rahmen des griechisch-türkischen Kooperationsrats **25 Kooperationsprotokolle** zu den Bereichen Tourismus, Justiz, Kultur, Gesundheit, Migration, Schiffahrt, Landwirtschaft, Sport inkl. die Unterstützung der türkischen Kandidatur für die Austragung der Olympischen Spiele. Bereits Mitte Mai 2010 hatten die Premierminister beider Staaten in einer als historisch bezeichneten Begegnung in Athen 22 Abkommen und Memoranden in den Bereichen Politik, Militär, Wirtschaft, Energie, Kultur und Tourismus unterzeichnet.
- **Russland:** Im April 2015 einigten sich Athen und Moskau, die Erdgaspipeline **Turkish Stream** zu verlängern und neu auch durch griechisches Territorium zu verlegen. Die Pipeline soll 2020 in Betrieb genommen werden und russisches Gas via Griechenland nach Europa transportieren, was Griechenland jährliche Transitgebühren in Höhe von 100-150 Mio. Euro einbringen könnte. Russland zeigte sich zudem diskussionsbereit, Griechenland zukünftige Gewinne vorzuschliessen. Ebenfalls von geopolitischer Bedeutung ist das russische Interesse an der staatlichen

²⁷ Der Gesamtbestand der Griechenland gewährten Emergency Liquidity Assistance betrug im Mai 2015 80 Mrd. Euro. Der bisherige Höchststand von 100 Mrd. Euro wurde 2012 erreicht. Sollte es zu keiner Einigung mit den Gläubigern kommen, hat die EZB angekündigt, bei den ELA für griechische Banken möglicherweise höhere Abschläge auf deren Sicherheiten in Form von Staatstiteln anzuordnen.

Erdgasgesellschaft DEPA²⁸, an griechischen Energiequellen sowie am Transportnetz (staatliche Eisenbahn Trainose, Handelshafen von Thessaloniki). Grosses Interesse besteht auch im Tourismus- und Immobiliensektor. Auf Einladung von Russland erwägt Griechenland zudem, dieses Jahr der **BRICS-Entwicklungsbank**²⁹ beizutreten, um auf diese Weise zu Darlehen für Infrastruktur- und Entwicklungsprojekte zu gelangen.

- **Black Sea Economic Cooperation (BSEC)**³⁰: Griechenland ist Gründungsmitglied der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit am Schwarzen Meer. Die Wahrung der wirtschaftlichen Interessen der Mitglieder³¹ liegt bei der Black Sea Trade and Development Bank (BSTDB) in Thessaloniki.

Abkommen mit der Schweiz:

- Grundpfeiler der Beziehungen zwischen der Schweiz und Griechenland bilden das mit der EU abgeschlossene **Freihandelsabkommen** von 1972 sowie die Abkommen im Rahmen der **Bilateralen Verträge I und II**.
- **Doppelbesteuerungsabkommen (DBA)**: Im November 2010 wurde das revidierte DBA unterzeichnet, das Bestimmungen über den Informationsaustausch gemäss dem OECD-Standard enthält. Am 9.1.2013 verabschiedete das griechische Parlament den Zusatz zum Änderungsprotokoll vom 4.11.2010 zum DBA zwischen der Schweiz und Griechenland. Die Bestimmungen des Änderungsprotokolls kamen rückwirkend ab dem 1.1.2012 zur Anwendung. Nebst der OECD-Amtshilfeklausel haben die beiden Länder unter anderem vereinbart, dass Dividendenzahlungen an Vorsorgeeinrichtungen oder an Gemeinwesen künftig von der Quellensteuer befreit werden.
- **Energie**: Die Absichtserklärung (MoU) von März 2012 sieht eine engere Zusammenarbeit zwischen den Energieministerien beider Länder vor. Im Vordergrund stehen dabei Energieproduktion, Energieeffizienz, Versorgungssicherheit sowie TAP.
- **Kulturgüterzusammenarbeit**: Am 15. Mai 2007 unterschrieben die Schweiz und Griechenland die Vereinbarung über die Einfuhr, die Durchfuhr und die Rückführung von Kulturgut, die seit 13.4.2011 in Kraft ist.
- **Wiederaufnahme der Steuergespräche**: Am 26.3.2015 nahmen Griechenland und die Schweiz auf Ministerebene die vorübergehend unterbrochenen Gespräche über offene Steuerfragen wieder auf und setzten sie mit einem zweiten Treffen am 28.4. in Athen fort. Mit der Bereitschaft der Schweiz, den Automatischen Informationsaustausch in Steuerfragen (AIA) als globalen Standard ab 2017/2018 zu übernehmen, hat sich der Charakter der Gespräche gegenüber vor ein paar Jahren grundlegend geändert. Finanzminister Varoufakis kündigte nach dem Treffen von Ende April mit Staatssekretär de Watteville die Verabschiedung eines **freiwilligen Offenlegungsprogramms (VDP)** bis Sommer 2015 an. Ein entsprechender Gesetzesentwurf wurde bereits konsultiert und soll nächstens dem Parlament vorgelegt werden. Mit diesem Schritt signalisiert die neue Regierung ihre Bereitschaft, die Bekämpfung von Steuerdelikten vorantreiben zu wollen und die bilaterale Zusammenarbeit mit Bern bezüglich Regularisierung unversteuerter Gelder von griechischen Kunden in der Schweiz zu intensivieren.

Perspektiven für die Schweiz (Diskriminierungspotential)

Gestützt auf die geltenden Abkommen zwischen der Schweiz und Griechenland sind dieser Botschaft in den letzten Jahren keine Fälle bekannt, wo Schweizer Investoren oder Exporteure offen diskriminiert werden.

²⁸ Nach dem Scheitern des ersten Privatisierungsversuches wird erwartet, dass Gazprom an der Neuausschreibung für die Privatisierung von DEPA teilnehmen wird.

²⁹ New Development Bank, die 2014 von den BRICS-Staaten (Russland, China, Indien, Brasilien, Südafrika) als Alternative zur Weltbank und zum IMF ins Leben gerufen wurde und Ende 2015 ihre Tätigkeit aufnehmen soll.

³⁰ <http://www.bsec-organization.org/Pages/homepage.aspx>

³¹ Albanien, Armenien, Aserbaidschan, Bulgarien, Georgien, Griechenland, Moldawien, Rumänien, Russland, Türkei, Ukraine.

3 Aussenhandel

3.1 Entwicklungen und generelle Perspektiven

3.1.1 Handelsbilanz

Der griechische Aussenhandel ist trotz der seit 2009 stark zurückgegangenen Importe nach wie vor von einem **strukturellen Handelsbilanzdefizit** gekennzeichnet. Erstmals seit 2009 verzeichneten die **Warenimporte** Griechenlands eine leichte Zunahme und erreichten **46,8 Mrd. Euro** (+1,4%). Die griechischen Importe stammen aus Russland (10,4%), Deutschland (9,9%), Irak (8,4%), Italien (7,5%) und China (5,3%) und Kasachstan (5,1%). Gut die Hälfte aller Einfuhren sind industriell gefertigte Produkte, wovon 17,6% Maschinen/Transportmittel und knapp 14% chemische Produkte, 34,4% Brennstoffe und 12,7% landwirtschaftliche Produkte wie Lebensmittel und lebendes Vieh. Im ersten Quartal 2015 fielen die Importe um 7% (exkl. Brennstoffe), was das Handelsbilanzdefizit um 840 Mio. Euro (-7,1%) schrumpfen liess.

Die gesamten **Warenexporte von Griechenland** verzeichneten 2014 einen Rückgang von 1,5% auf **27 Mrd. Euro**, nachdem sie im Vorjahr nahezu unverändert geblieben waren. Auch im ersten Quartal 2015 entwickelten sich die Exporte mit 1,8% rückläufig. Daran vermochte auch der Ausreisser im März in Höhe von +20,7% y.o.y (Olivenöl: +177,6%, Getränke/Tabak: +62,6%) nichts zu ändern. Nebst strukturellen Problemen wie hohe Produktions- und Energiekosten wirken sich im Exportsektor Liquiditätsschwierigkeiten sowie das russische Embargo für Landwirtschaftsprodukte negativ aus. Die wichtigsten Abnehmerländer sind die Türkei (12,2%), Italien (9,2%), Deutschland (6,5%), Bulgarien (5%), Zypern (4,6%), gefolgt von Grossbritannien (3,6%) und den USA (3,1%). Fast 40% der griechischen Exporte entfielen jeweils auf Brennstoffe und industriell gefertigte Produkte und 17,1% auf landwirtschaftliche Produkte.

Das **Handelsbilanzdefizit** stieg 2014 um 6,4% auf ca. **20 Mrd. Euro** (2008: 44 Mrd. Euro), was einer Zunahme von etwa 1 Mrd. Euro gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Obwohl die griechischen Exporte seit Ausbruch der Wirtschaftskrise um über 55% zugekommen haben, bleibt das Import-Export-Verhältnis ungünstig. Griechenland hat immer noch **eine der tiefsten Exportquoten in der EU**. Viele griechische Firmen sind nicht in der Lage, ihre Produkte an die Gegebenheiten der internationalen Märkte anzupassen, sind oft zu wenig wettbewerbsfähig oder bekannt, oder zu klein, um ihre Produkte im Ausland zu vermarkten. Das **Fehlen einer nationalen Exportstrategie** wirkt sich hemmend aus, ebenso **bürokratische Hindernisse** sowie das Erfordernis grosser Exportversicherungssummen. Erschwerend kommt heute wieder der akute Mangel an Liquidität dazu.

3.1.2 Dienstleistungsbilanz

Dank hoher Einnahmen aus dem Transport und dem Tourismus fällt die **Dienstleistungsbilanz traditionell positiv** aus. Transport- und Tourismuseinnahmen steuerten am meisten zum **Überschuss** bei, der sich um 2,8 Mrd. Euro auf **19,8 Mrd. Euro** erhöhte. Zur Verbesserung der Haushaltslage trugen auch die in Folge des Schuldenschnitts (PSI) in 2012 verminderten **Zinszahlungen** bei, die 2008 noch bei 16 Mrd. Euro lagen. 2014 zahlte Griechenland noch 8,7 Mrd. Euro Zinsen.³²

3.2 Bilateral Handel

Im Warenhandel weist die Schweiz mit Griechenland traditionell einen **Handelsbilanzüberschuss** auf. Dieser betrug im Jahr 2014 gemäss schweizerischer Zollstatistik **739 Mio. CHF** und blieb damit gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert.

Die schweizerischen **Exporte** verzeichneten 2014 zum sechsten aufeinanderfolgenden Jahr einen Rückgang. Bei einem **Minus von 1,23%** gegenüber dem Vorjahr beliefen sich 2014 die Ausfuhren auf **895 Mio. CHF**. Zu den Hauptexporterzeugnissen der Schweiz zählen unverändert pharmazeutische Erzeugnisse (66%), Uhrenmacherware (10%), chemische Produkte (8%) und Maschinen (5%). Gemäss griechischen Statistiken belegt die Schweiz mit einem Anteil von 1% den **20. Platz** bei den **griechischen Importen**.

³² Quellen: Griechische Zentralbank, Haushaltsbüro des griechischen Parlaments.

2014 fielen die **Importe** aus Griechenland um 7,1% auf **156 Mio. CHF** zurück. Knapp ein Drittel davon waren landwirtschaftliche Produkte, 17% Textilien und Bekleidung, 12% unedle Metalle und 11% pharmazeutische Erzeugnisse. Einen starken Rückgang weisen in den letzten Jahren die chemischen Erzeugnisse auf, deren Anteil von 27% (2010) auf 1,2% zurückfiel. Die **griechischen Exporte** in die Schweiz belegen mit 0,4% die **41. Position**.

In den ersten drei Monaten des Jahres 2015 betrug die kumulierten Schweizer Exporte nach Griechenland 217 Mio. CHF (-12,9%) und die kumulierten Importe 36 Mio. CHF (-14,9%).

Was den **Handel im Dienstleistungsbereich** betrifft, verbrachten 2014 ca. **380'000 Schweizer Touristen** (+8,8% gegenüber Vorjahr) ihren Urlaub in Griechenland und leisteten damit einen nennenswerten Beitrag an den griechischen Dienstleistungsexport. Die zusätzlichen Flugkapazitäten von SWISS Airlines und Edelweiss für die griechischen Destinationen um knapp 300% oder 370'000 Sitzplätzen zeigen, dass 2015 mit einer starken Zunahme von Schweizer Touristen nach Griechenland zu rechnen ist³³.

2014 besuchten knapp **35'000 griechische Touristen** (+0,7% gegenüber 2013)³⁴ die Schweiz. Für viele Griechen ist die hochpreisige Schweiz derzeit allerdings kaum erschwinglich.

4 Direktinvestitionen

4.1 Entwicklung und generelle Perspektiven

Allgemein:

Der **FDI-Gesamtbestand** fiel Ende 2013 um **5,5% auf 18 Mrd. Euro**. Knapp 83% der Gesamtinvestitionen stammen aus Europa, wobei ca. ein Drittel aus Luxemburg³⁵, 26% aus Deutschland, 19 % aus den Niederlanden, 12% aus Frankreich und 6% aus Spanien kamen. Seit 2001 flossen über 80% der Kapitalimporte in den Dienstleistungsbereich und die grössten Investitionen (jeweils über 1 Mrd. Euro) tätigten Crédit Agricole und die Deutsche Telekom für den Erwerb und die anschliessende Kapitalerhöhung der griechischen Emporiki Bank und der griechischen Telefongesellschaft OTE.

Die strukturellen Reformen in Griechenland, die vom IWF und der Task Force for Greece (TFFG) der EU-Kommission unterstützt werden, haben erst in Ansätzen zu einem freundlicheren Investitionsklima geführt. Die Gründe für die noch ungenügende Attraktivität liegen in folgenden Bereichen: Rezession und raues Wirtschaftsklima, fehlende Planungssicherheit aufgrund häufig ändernder Steuerregimes und unbeständiger gesetzlicher Bestimmungen, schleppende Rechtsprechung, bürokratische Hürden, Korruption und Intransparenz sowie stark fragmentierte Märkte.

Griechenland ist aktiv darum bemüht, Investoren insbesondere aus China zu gewinnen. Die Chinareise des früheren Premierministers Samaras im Frühling 2013 und das neue **Investitionsgesetz**³⁶, das unter anderem Fast Track Prozeduren und **erleichterte Visa-Bestimmungen für Investoren aus Drittstaaten** vorgeseht, zeugen davon. Mit der Rückkehr der politischen Unsicherheit und des Regierungswechsels ist hinter all diesen Bemühungen jedoch ein grosses Fragezeichen zu setzen und aufgrund der Furcht vor der Einführung möglicher Kapitalverkehrskontrollen halten sich in- und ausländische Investoren momentan stark zurück.

Direktinvestitionen von griechischen Firmen im Ausland

Die griechischen FDI fielen 2013 im Vergleich zum Vorjahr um 22% auf ca. **27 Mrd. Euro** zurück. Sie gingen vornehmlich nach **Zypern** (20%), in die **Türkei** (17%), in die Niederlanden (9%), nach Rumänien (8%), nach Bulgarien (6%) und in die USA (6%). Aufgrund der günstigen geographischen Lage und der tiefen Produktionskosten stellen die **Balkanländer** seit Mitte der 90er Jahre einen

³³ Zusätzlich zu den Flügen von SWISS nach Athen (ab Zürich bis 4x täglich, ab Genf bis 3x täglich) und Thessaloniki (ab Zürich 4x wöchentlich, ab Genf 1x wöchentlich) wird Aegean Air ab Anfang Juli 2015 die Strecke Athen-Zürich-Athen täglich und Athen-Genf-Athen 5x wöchentlich anfliegen. Die Strecke Genf-Athen-Genf wird zudem bis zu 3x wöchentlich von Easy Jet bedient. Zahlreiche weitere Feriendestinationen werden während den Ferienmonaten von Chartergesellschaften wie Edelweiss Air, Helvetic Air, Easy Jet, Fly Hotelplan, etc. direkt angefliegen. Um die gestiegene Nachfrage ausländischer Touristen für Griechenland zu decken, wurden 2015 die Flugkapazitäten für fast alle griechischen Destinationen weiter erhöht.

³⁴ Quelle: BFS, Beherbergungsstatistik im Jahresverlauf 2014.

³⁵ Insbesondere Fonds.

³⁶ <http://www.investingreece.gov.gr/default.asp?pid=180&la=1>

attraktiven Produktionsstandort und Absatzmarkt dar. Auch für die griechischen Banken war die Region bis 2008 ein lukrativer Investitionsstandort.³⁷ Seit Ausbruch der Krise befinden sich jedoch viele Grossunternehmen auf dem Rückzug. Neuer Beliebtheit erfreut sich die Balkanregion bei den KMUs (z.B. Transportfirmen), die wegen den hohen Steuern und des unbeständigen Steuerregimes in Griechenland ihre Geschäftsaktivitäten teilweise ins nahe Ausland verlagern.³⁸

Privatisierungen:

Die Privatisierung von Staatsbetrieben gehörte unter der konservativen Vorgängerregierung Samaras' zum Reformprogramm, zu welchem sich Griechenland gegenüber seinen internationalen Geldgebern verpflichtet hat. Aufgrund fehlender Verkäufe mussten die Einnahmeerwartungen jedoch sukzessive nach unten revidiert werden.³⁹ Von 2011 bis Juni 2014 beliefen sich die kumulierten Privatisierungseinkünfte auf **4,9 Mrd. Euro**, 2015 sollten weitere **1,56 Mrd. Euro** dazukommen. Die neue Regierung hat aus ideologischen Gründen gegenüber Privatisierungen ein ambivalentes Verhältnis, wobei ursprünglich die Idee bestand, die Privatisierungsbehörde TAIPED vollständig aufzulösen. Derzeit vertritt die Regierung die Haltung, alle Privatisierungsprojekte, die sich bereits in einem fortgeschrittenen Stadium befinden, wie geplant abzuwickeln (Athener Flughafengelände Hellenikon, Verkauf von 14 Regionalflughäfen an das deutsche Unternehmen Fraport, ODIE (Mutual Horsebetting License), Asteras Vouliagmenis, Afantou Rhodos). Zu den offenen Privatisierungsprojekten gehören: Internationaler Flughafen von Athen (AIA), Hafenbehörde von Piräus OLP und Thessaloniki OLTH, TRAINOSE, Eisenbahn-Dienstleister ROSCO, Egnatia Odos (Autobahnstrecke Igomnitsa-Kipi), Konzessionsrechte für submarines Erdgaslager in Kavala, Konzessionsrechte für Marinas.

Verzögerungen verzeichnete auch der Privatisierungsprozess um den Gasnetzbetreiber DESFA, nachdem die EU-Kommission im November 2014 eine eingehende Untersuchung eingeleitet hat, um festzustellen, ob die geplante Übernahme durch die aserische SOCAR mit der EU-Fusionskontrollverordnung im Einklang steht. SOCAR und DESFA hatten im Dezember 2013 das Übernahmeabkommen unterschrieben.

Infrastruktur- Energieprojekte:

Die Arbeiten zur Fertigstellung vier grosser **Autobahnprojekte** auf dem Festland und dem Peloponnes stehen zurzeit aufgrund des **internen Zahlungsstopps** der Regierung still. Wann die Arbeiten wieder aufgenommen werden, wird weitgehend vom Ausgang der Verhandlungen in Brüssel abhängen. Zur Realisierung dieser Infrastrukturprojekte hatte die Europäische Investitionsbank einen Kredit in Höhe von 650 Mio. Euro gutgeheissen.

Investitionsanreize erfolgten in den vergangenen Jahren auch im Bereich der erneuerbaren Energieressourcen, insbesondere im Zusammenhang mit innovativen **Photovoltaik**-Systemen, wovon zahlreiche Unternehmen profitierten.⁴⁰ Ein ernstes Problem für Produzenten von Solarenergie stellt die 2012 eingeführte und rückwirkende „Solidaritätssteuer“ auf den Bruttoertrag in Höhe von bis zu 30% dar.

Die Regierung fördert die Exploration und Auswertung der **Kohlenwasserstoff-Vorkommen**, in West- und Südgriechenland. Internationalen Konsortien könnten für Testbohrungen im Ionischen Meer Investitionen von bis zu 800 Mio. Euro tätigen. Die entsprechenden Explorationsverträge wurden im Mai 2014 unterschrieben. Die Kohlewasserstoffvorkommen in den ausgewählten Gebieten werden auf 250 bis 300 Mio. Barrel geschätzt. Die Eingabefristen der öffentlichen Ausschreibungen zur Teilnahme an den Forschungsarbeiten im Zusammenhang mit den Gas- und Ölvorkommen im Ionischen Meer und südlich von Kreta wurden um zwei Monate verlängert und laufen im Juli 2015 ab.

³⁷ 2013 hatten die griechischen Banken einen Marktanteil von 32%.

³⁸ Anfang 2013 waren noch 3'500 griechische Unternehmen im Balkanraum aktiv.

³⁹ Statt der ursprünglich anvisierten Summe von 50 Mrd. Euro bis 2020 wurden 2014 die erwarteten Privatisierungseinkünfte auf 22,3 Mrd. Euro nach unten revidiert worden.

⁴⁰ Zu den Unternehmen, die im Bereich der erneuerbaren Energien vertreten sind, zählen die spanische Endesa, die in Zusammenarbeit mit der griechischen Mytilineos Group tätig ist, Iberdrola, in Zusammenarbeit mit der griechischen Rokas, Acciona und Gamesa. Weiter sind die französische EDF und Veolia, die italienische Enel und die deutsche WPD und WRE, Babcon und Brown aus Australien, die griechische PPC und Next Solar aus den USA. Ihre Präsenz in Griechenland hat seit 2006 auch die schweizerische RenInvest. Quelle: Invest in Greece Agency

4.2 Bilaterale Investitionen

Der **Kapitalbestand der schweizerischen Direktinvestitionen** in Griechenland verzeichnete Ende 2013 nach fünf Jahren rückläufiger Entwicklung einen beachtlichen Anstieg auf **5,1 Mrd. Euro** (+170% oder 3,2 Mrd. Euro) und übertraf damit auch das Rekordjahr 2007 (4,7 Mrd. Euro).⁴¹ Gemäss griechischer Zentralbank war die Schweiz Ende 2013 mit einem Anteil von knapp 5% an den gesamten Fremdinvestitionen in Griechenland der **7. grösste ausländische Investor** (2013: Nr. 6), wobei 63% auf Industrie, 32% auf Handel und 4% auf Hotellerie und Restauration entfielen. In Griechenland sind ca. **60 Schweizer Unternehmen** wie z.B. die Adecco, ABB, Alpiq, Clariant, Franke, Landis+Gyr, Nestlé, Novartis, Reninvest, Roche, Schindler, SGS, Swatch, Syngenta und Trans Adriatic Pipeline niedergelassen. Seitens der Schweizer Banken sind UBS und CS in Athen vertreten. Erstmals nach fünf Jahren schufen die Schweizer Unternehmen 2013 wieder neue Arbeitsplätze. Der Personalbestand stieg um 3'000 auf knapp **9'400 Personen**.

Schweizer Firmen in Griechenland müssen wie andere in- und ausländische Wettbewerber mit hohen bürokratischen Hürden, einem korruptionsanfälligen Umfeld und mitunter grossen Zahlungsverzögerungen rechnen. Der persönliche Kontakt bleibt im griechischen Geschäftsverkehr weiterhin sehr wichtig. 2013 organisierte die Botschaft für den zuständigen Bereichsleiter von **Switzerland Global Enterprise SGE** (vormals OSEC) eine Reihe von Gesprächen mit lokalen und ausländischen Wirtschaftsvertretern zu Fragen bezüglich Investitionsklima und wirtschaftlichen Perspektiven. Von besonderem Interesse waren die Treffen mit der Investitionsförderungsagentur „*Invest in Greece Agency*“ und dem Exportförderungsverband „*Panhellenic Exporters Association*“ (PSE). Beide Organisationen zeigten ein grosses Interesse, mit SGE zu kooperieren, wobei auch der Wunsch geäussert wurde, eine **Delegation in die Schweiz** zu entsenden.

Zu den einzelnen Investitionen: Der in der Schweiz domizilierte Tabakkonzern **Philip Morris** und das griechische Tochterunternehmen Papastratos investierten 2012 3 Mio. Euro in eine neue Produktionslinie. Bereits 2009 wurde eine neue Produktionsstätte in Betrieb genommen, mit einem Investitionsvolumen von 100 Mio. Euro. 2015 sollen weitere Investitionen in Höhe von 25 Mio. Euro realisiert werden, um den griechischen Produktionsstandort mit sieben zusätzlichen Produktionslinien und einer hypermodernen Tabakverarbeitungsanlage weiter aufzuwerten und eine Verteilzentrale einzurichten.⁴² Von Griechenland aus sollen über 30 Länder, worunter Frankreich, Italien, die Schweiz, Hong Kong und Singapur, beliefert werden.

Syngenta nahm im Frühling 2013 in der Nähe von Athen eine Verpackungsanlage für flüssigen Pflanzenschutzstoff in Betrieb. Die für afrikanische Kleinbauern bestimmte Substanz und das Material werden aus der Schweiz geliefert. Die Investition beträgt über 4 Mio. Euro.

2013 übernahm der in Basel ansässige **Reise-Detailhändler Dufry AG** die Hellenic Duty Free Shops (HDF), indem die Firma in einem ersten Schritt 51% der HDF-Aktien für 200,5 Mio. Euro erwarb und sich Ende 2013 für 328 Mio. Euro (in Form von Kapital und eigenen Aktien) zur Übernahme des restlichen Aktienpakets entschloss.

Im Herbst 2013 wertete die schweizerische Grossbank **Crédit Suisse** ihr Repräsentationsbüro in eine Filiale nach luxemburgischem Recht auf. Die Filiale, die ausschliesslich im Private Banking tätig ist, verdoppelte im Zuge dieses Schrittes die Zahl der Mitarbeitenden auf zehn Personen.

Im Herbst 2013 kündigte **Nestlé** an, im Rahmen des europäischen Beschäftigungsprogramms „*Nestlé needs YOUth*“, das in Athen präsentiert wurde, im Zeitraum von 2013-2016 europaweit 10'000 Stellen und 10'000 Ausbildungsplätze für Stellensuchende unter 30 Jahren zu schaffen. Damit will der Nahrungsmittelkonzern sein Engagement für die Jugend in den Krisenländern Südeuropas unterstreichen. Auf Griechenland entfallen je 250 Plätze, was den besonderen Stellenwert des Landes unterstreicht. Nestlé ist in Griechenland bereits seit 1899 präsent, verfügt über vier Produktionsanlagen vor Ort und beschäftigt mehr als 1'000 Angestellte.

Informationen über die griechischen Investitionen in der Schweiz liegen der Botschaft keine vor.

⁴¹ Gemäss der Schweizerischen Nationalbank ist diese Entwicklung auf Investitionen von Finanz- und Holdinggesellschaften zurückzuführen.

⁴² Quelle: griechische Presse vom 7.4.2015

5 Promotion des Handels, der Wirtschaft und des Tourismus „Landeswerbung“

5.1 Instrumente der Promotion

In Griechenland wird die Förderung der Schweizer Wirtschaftsinteressen von der Botschaft wahrgenommen. 2013 hat die Botschaft begonnen, regelmässig ‚**Swiss Business Events**‘ auf der Residenz des Missionschefs zu organisieren und dafür als Gastredner prominente Vertreterinnen und Vertreter beider Länder aus Politik und Wirtschaft einzuladen. Zu den Networking-Anlässen werden die CEOs der grössten Schweizer Firmen in Griechenland eingeladen. Im Juni 2014 reiste **Staatssekretärin Marie-Gabrielle Ineichen-Fleisch** für einen bilateralen Besuch nach Athen und pflegte in diesem Rahmen auch den Kontakt mit den Schweizer Wirtschaftsführern.

Aufgrund der fehlenden kritischen Grösse gibt es in Athen keine offizielle **griechisch-schweizerische Handelskammer**. Eine private schweizerisch-griechische Handelskammer existiert in Zürich und wird dort von einem griechischen Geschäftsmann geführt.

5.2 Interesse für die Schweiz als Tourismus-, Ausbildungs- u. Dienstleistungsstätte

Die Schweiz ist für viele griechische Touristen als Reisedestination begehrt. Eine Reise in die Schweiz, insbesondere in den Sommer- und Wintermonaten, leisten sich jährlich rund 35'000 Griechen. Bei den Logiernächsten gab es 2014 gegenüber dem Vorjahr mit 86'000 Übernachtungen einen Zuwachs von knapp 4%. Schweizer Ferien sind mit einem ausgesprochen hohen Imagewert verbunden und dauern durchschnittlich 2,5 Tage.⁴³

Im Mai 2015 fand zum zweiten Mal nach 2014⁴⁴ auf der Botschaft ein Promotionsanlass mit dem Director Emerging Markets & Special Projects bei **Schweiz Tourismus** statt.⁴⁵

Schweizer Hochschulen haben in Griechenland einen hervorragenden Ruf und die Schweiz gilt seit Jahrzehnten als attraktiver Ausbildungs- und Forschungsplatz.⁴⁶ ETH und die EPFL verfügen in Griechenland über ein gutes Alumni-Netzwerk. Einmal jährlich werden die rund **400 auf der Botschaft registrierten Alumni von Schweizer Schulen und Hochschulen** zu einem Treffen auf der Residenz des Missionschefs eingeladen. Seit 1961 wurden **150 Bundes-Exzellenz-Stipendien an griechische Studierende** vergeben, 4 davon im laufenden Jahr. Das Absolvieren einer Schweizer Privatschule, aber auch der Besuch einer Schweizer Privatklinik (Rehabilitation, Schönheitschirurgie und Schlankheitskuren) sind beliebt und werden gerne nachgefragt.

Was die **Forschungskooperation** betrifft, haben Forschende von über 50 Projekten, die vom Schweizer Nationalfonds unterstützt werden, mit griechischen Wissenschaftlern zusammengearbeitet. Eine Zusammenarbeit zwischen Schweizer und griechischen Forschern besteht zudem im Rahmen des **7. Forschungsrahmenprogramms der EU** sowie im Rahmen des von der EPFL koordinierten Human Brain Projects. Griechenland unternimmt seit einiger Zeit vermehrte Anstrengungen, sein Berufsbildungssystem zu reformieren und orientiert sich diesbezüglich stark an Deutschland, mit dem verschiedene Pilotprojekte laufen. Es bestehen direkte Kontakte zwischen dem Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) sowie griechischen Stellen wie dem Arbeitsministerium und OAED, der für die Berufsbildung zuständigen Implementierungsbehörde. Generell wäre Griechenland stark daran interessiert, mehr von den **Erfahrungen der Schweiz bei der Berufsbildung** zu erfahren und davon zu profitieren.

5.3 Interesse für die Schweiz als Investitionsstandort - Entwicklungspotential

Gemäss Informationen der griechischen Botschaft in Bern konzentrieren sich die griechischen Investitionen in der Schweiz insbesondere auf die **Gastronomie und den Import von Lebensmitteln und Getränken**. Entsprechende Anfragen auf der Schweizer Botschaft in Athen bestätigen diesen Eindruck. Darüber hinaus sind verschiedene Stiftungen und Institutionen bekannter griechischer Reedereifamilien in der Schweiz und in Liechtenstein ansässig.⁴⁷ Eine starke Präsenz in der Schweiz haben ferner die EFG Bank European Financial Group und die Bankensoftwarespezialistin Temenos

⁴³ Quelle: Bundesamt für Statistik

⁴⁴ Beim damaligen Promotionsevent in Zusammenarbeit mit der Botschaft und Tourismus Schweiz kamen 60 Vertreter von Reiseagenturen und Reiseveranstalter auf der Residenz zusammen. Neben ST präsentierten die Marketingleiter von Interlaken, Villars-les-Diablerets und Swiss Travel Center ihre Produkte dem griechischen Publikum.

⁴⁵ Im Rahmen seines Besuchs kam ST-Direktor Federico Sommaruga auch mit Vertretern der griechischen Reisebranche sowie mit der Presse zusammen.

⁴⁶ In Anbetracht der hohen Arbeitslosigkeit und der steigenden Auswanderungstendenz vieler junger Griechen ist das Interesse an einem Auslandstipendium grösser denn je.

⁴⁷ Z.B. Stavros-Niarchos-Foundation, Fondation Latsis International, Angelopoulos Foundation, etc.

Group SA. Reiche Griechen sind bekannt für **Immobilienkäufe** am Genfersee und einigen Alpenregionen (Berner Oberland, Graubünden). Eine Immobilie in der Schweiz gilt als wertsichere Investition.

5.4 Interesse für den Finanzplatz Schweiz - Entwicklungspotential

Der Finanzplatz Schweiz ist für viele Griechen von grosser Bedeutung, indem er über Jahrzehnte für Sicherheit, Effizienz und Qualität bürgte. Das Interesse der griechischen Medien am Schweizer Finanzplatz ist ebenfalls gross. In den vergangenen Jahren sorgten u.a. Strafuntersuchungen im Zusammenhang mit grossen Korruptionsfällen (Fall Tsochatzopoulos) und der Liste Lagarde für beträchtliches mediales Echo. Mit dem Übergang der Schweiz zum Automatischen Informationsausgleich (AIA) ab 2018 und dem damit verbundenen Wegfall des Bankgeheimnisses setzen einige Griechen neuerdings ein Fragezeichen hinter die Verlässlichkeit des Finanzplatzes Schweiz. Andererseits führen anhaltende Ängste bezüglich möglichem Austritt Griechenlands aus der Eurozone zu einer **Kapitalflucht aus Griechenland**, die möglicherweise auch Schweizer Banken als sicheren Hafen zum Ziel haben. Über die Höhe griechischer Guthaben auf dem Finanzplatz Schweiz gibt es keine verlässlichen Zahlen. Gemäss SIF werden 6,1 Mrd. CH griechischen Kunden zugewiesen.

Im Rahmen der aktuellen Steuerpolitik und der Bekämpfung der Steuerhinterziehung wurden in der Steuerperiode 2012 die Steuerpflichtigen in Griechenland erstmals aufgefordert, ihre Auslandvermögen zu deklarieren. In diesem Zusammenhang wurde 2011 auch das griechische Bankgeheimnis aufgehoben.⁴⁸

6 Nützliche Internetadressen

Statistiken:

Nationaler Statistikdienst Griechenlands
Griechische Zentralbank

www.statistics.gr
www.bankofgreece.gr

Staatliche Institutionen:

Regierung
Parlament
Finanzministerium
Generalsekretariat für Wirtschaftsbeziehungen
des griechischen Aussenministeriums
Privatisierungsfonds
Griechische Ratspräsidentschaft 2014

www.primeminister.gov.gr
www.hellenicparliament.gr
www.minfin.gr

www.agora.mfa.gr
www.hradf.com
www.gr2014.eu

Business:

ACCI, Athens Chamber of Commerce & Industry
Deutsch-Griechische Industrie- und Handelskammer
Greek International Business Association
Invest in Greece Agency
Hellenic Bank Association
Panhellenic Exporters Association
Greek Exporters Directory
E-Gate for Greek products
Hellenic Federation of Enterprises
Technical Chamber of Greece
Hellenic Association of Pharmaceutical Companies
Hellenic Ombudsman for Banking-Investment Services
Athens Stock Exchange

www.acci.gr
griechenland.ahk.de
www.seve.gr
www.investingreece.gov.gr
www.hba.gr
www.pse.gr
www.exportgate.gr
www.productsgreece.com
www.sev.org.gr
www.tee.gr
www.sfee.gr
www.hobis.gr/indexen.asp
www.helex.gr

Medien:

Athens News Agency & Macedonian Press Agency
Greece's International English Language Newspaper
Griechenland Zeitung

www.amna.gr
www.ekathimerini.com
www.griechenland.net

⁴⁸ Allein in der Schweiz sollen laut Spiegel vom 7.2.2011 bis zu 600 Mrd. Euro liegen. Diese Schätzung wurde von der griechischen Regierung umgehend dementiert und als unrealistisch bezeichnet.

Structure de l'économie⁴⁹

	2009	2014⁵⁰
Répartition du PIB (%)		
Secteur primaire	3,1%	3,8%
Secteur manufacturier	16,9%	13,3%
Services	79,9%	82,8%
- dont services publics	-	-
Répartition de l'emploi		
Secteur primaire	16,8%	12,5%
Secteur manufacturier	19,1%	13,9%
Services	64,2%	73,6%
- dont services publics	-	-

⁴⁹ Source: [Hellenic Statistical Authority \(EL.STAT.\)](#)

⁵⁰ Provisorische Ergebnisse

Principales données économiques⁵¹

	2014	2015	2016	CH 2014
PIB (USD Mrd)	238	207	217	712
PIB/habitant (USD)	21'653	18'863	19'800	87'476
Croissance (% du PIB)	0.8	2.5	3.7	2.0*
Inflation (%)	-1.4	-0.3	0.3	0.0
Chômage (%)	26.5	24.8	22.1	3.2*
Solde budgétaire (% du PIB)	-2.7	-0.8	0.7	0.2
Solde des transactions courantes (% du PIB)	0.9	1.4	1.1	7.0
Dettes publiques (% du PIB)	177.2	172.7	162.4	46.1

⁵¹ Source: IMF, [World Economic Outlook Database \(April 2015\)](#)

* Source : SECO, [Situation économique](#)

Partenaires commerciaux⁵²

Perspective selon le pays de résidence

	Pays	Exportations 2014(€ mio) par le pays de résidence	Part	Var.⁵³
1	Türkei	3'277	12.2%	2.2%
2	Italien	2'470	9.2%	1.2%
3	Deutschland	1'761	6.5%	-0.6%
4	Bulgarien	1'339	5.0%	-4.1%
5	Zypern	1'232	4.6%	9.8%
6	Vereinigtes Königreich	966	3.6%	-1.9%
7	USA	821	3.1%	-12.1%
8	Saudi Arabien	785	2.9%	94.6%
9	Ägypten	756	2.8%	27.3%
10	FYROM	707	2.6%	-5.0%
	EU-15	7'990	29.7%	0.6%
	EU-27	12'136	45.1%	1.5%
41	Schweiz	112	0.4%	-3.4%
	Total	26'900	100%	-1,5%
	Pays	Importations 2014 (€ mio) par le pays de résidence	Part	Var.*
1	Russland	4'842	10.4%	-26.7%
2	Deutschland	4'643	9.9%	5.0%
3	Irak	3'942	8.4%	9.3%
4	Italien	3'510	7.5%	-0.4%
5	China	2'492	5.3%	13.6%
6	Kasachstan	2'385	5.1%	67.9%
7	Niederlanden	2'308	4.9%	8.2%
8	Frankreich	2'112	4.5%	-2.4%
9	Spanien	1'568	3.4%	15.5%
10	Südkorea	1'469	3.1%	45.2%
	EU-15	18'315	39.2%	3.2%
	EU-27	22'082	47.2%	3.4%
20	Schweiz	464	1.0%	0.0%
	Total	46'765	100%	1.4%

⁵² Source: Hellenic Statistical Authority (EL.STAT.)

⁵³ Variation par rapport à l'année précédente

Echanges commerciaux⁵⁴

	Exportations (CHF mio)	Variation (%)	Importations (CHF mio)	Variation (%)	Solde
1990	439		133		306
2000	849		136		713
2001	910	7.2	153	12.5	757
2002	969	6.4	152	-0.7	817
2003	1'101	13.7	155	1.6	947
2004	1'186	7.7	157	1.5	1'029
2005	1'157	-2.5	250	59.4	907
2006	1'305	12.9	316	26.4	989
2007	1'613	23.5	226	-28.4	1'387
2008	1'673	3.7	184	-18.8	1'489
2009	1'448	-13.4	229	24.7	1'219
2010	1'286	-11.2	222	-2.8	1'064
2011	1'099	-14.6	144	-35.6	955
2012 ⁵⁵	947	-13.8	162	-	785
2013	906	-4.3	168	3.7	738
2014	895	-1.2	156	-7.1	739
2014 ^{**})	899	^{**})	158	^{**})	741
2015 (I-III) ^{***})	217	-12.9	36	-14.9	181

N.B: les chiffres à partir de 2002 incluent les échanges de courant électrique, les marchandises en retour et le trafic de perfectionnement à façon; les variations de 2002 par rapport à 2001 et antérieures ne les prennent pas en compte et se réfèrent à l'ancienne méthodologie

Répartition par produits

Exportations	2014	2013
	(% du total)	(% du total)
1. Produits pharmaceutiques	66	68
2. Horlogerie	10	9
3. Produits chimiques	8	8
4. Machines	5	4

Importations	2014	2013
	(% du total)	(% du total)
1. Produits agricoles	29	25
2. Textile et habillement	17	17
3. Métaux communs	12	9
4. Produits pharmaceutiques	11	13

⁵⁴ Source: Administration fédérale des douanes

⁵⁵ Dès 2012 l'Administration fédérale des douanes a changé de méthode de calcul des statistiques (« pays d'origine » à la place de « pays de production ».(=pays d'expédition)). Les statistiques 2011 et 2012 ne sont donc pas comparables. Cf. information de l'AFD : www.ezv.admin.ch/themen/00504 (mars 2012)

^{**}) **Commerce extérieur y compris or, argent et monnaies** : avec effet au 01.01.2014, les chiffres du commerce extérieur de l'or, de l'argent et des monnaies sont ventilés selon les pays et font partie intégrante de la statistique du commerce extérieur suisse (total général) dans la banque de données en ligne Swiss-Impex. Dès lors, les comparaisons entre 2014 et les années précédentes ne sont plus possibles.

^{***}) Ggü. Vorjahresperiode

Principaux pays investisseurs

Rang	Pays	Investissements directs jusqu' au 31.12.2013, stock (€ mio)	Part	Variation	Variation (€ mio) (flux)
1	Luxemburg	4'954	28%	-17,7%	-1'066
2	Deutschland	4'565	26%	48,7%	1'495
3	Niederlanden	3'364	18,8%	22,8%	624
4	Frankreich	2'093	11,7%	-32,9%	-1'026
5	Spanien	1'062	5,9%	37,3%	289
6	Belgien	963	5,4%	546,6%	814
7	Schweiz ⁵⁶	876	4,9%	-10,9%	-108
8	USA	740	4,1%	-65,6%	-1'408
9	Italien	731	4,1%	15,3%	97
10	Österreich	243	1,4%	10,4%	23
	EU-28	14'812	83%	1%	143
	Euro-Area 18	14'921	83%	5,6%	786
	Total	17'905	100%	-5,5%	-1'045
Rang	Pays	Investissements de portefeuille (USD) (stock) <i>si statistiques disponibles</i>	Part	Variation (stock)	Variation (USD) (flux)
1	.....	.....	..%	+/- ...%	....
2	.....	.....	..%	+/- ...%	....
...%	+/- ...%
...	UE	.....	..%	+/- ...%	....
...	Suisse	.....	..%	+/- ...%	....
	Total	.....	100%	+/- ...%	

Source: Bank of Greece

⁵⁶ Die schweizerischen Investitionen werden erstmals 2006 in den Statistiken der griechischen Zentralbank separat erfasst. Der hier aufgeführte schweizerische Investitionsbestand ist deshalb viel niedriger als der Investitionsbestand der SNB, der sich auf 5,1 Mrd. CHF beläuft. Gemäss der griechischen Zentralbank sind die wichtigsten Investitionskategorien für die Schweiz mit 546 Mio. Euro (63%) die Industrie, mit 277 Mio. Euro (32%) der Handel und mit 36 Mio. Euro (4%) die Hotellerie & Restauration.

Entreprises suisses dans le pays (investissements)

Sociétés	Adresse
<u>Banques / Affaires financières:</u>	
CREDIT SUISSE	38, Patriarchou Ioakim, 106 75 Athens
UBS	342, Kifissias Avenue, 154 51 Athens
<u>Prestations de service:</u>	
ACO Domikes Lyseis Poiotitas A.E.	13, Lavriou Avenue, 153 51 Kantza Pallini
ADECCO	56, Kifissias Avenue, 151 25 Maroussi
ALIMECO SA	34, Efroniou Str., 161 21 Kaisariani
ALPINE CENTER	70, Poseidonos Avenue, 166 75 Glyfada
CORFU PALACE	2, Dimokratias Avenue, 491 00 Corfu
EGON ZEHNDER International S.A.	2, Paradissou Str., 151 25 Maroussi
EUROPEAN CENTER FOR TOURISM STUDIES (A GLION GROUP FRANCHISE)	39, Kallirrois Avenue, 117 43 Athens
HAPIMAG Resort Athens SA	12, Kon. Tsatsou Str. 105 58 Athens
HELLENIC DUTY FREE SHOPS S.A.	23rd km N.R. Athens-Lamia, 145 65 Ag. Stefanos
HELLENIC TOURS Ltd. (Kuoni Travel Ltd)	4, Priinis Str., 171 22 Nea Smyrni
HOTEL ACROPOLIS MUSEUM (MINOTEL)	48, Syngrou Avenue, 117 42 Athens
HOTEL BYRON	2, Platonos, 21100 Nafplion
HOTEL ILISSOS	72, Kallirois Avenue, Koukaki, 117 41 Athens
INLINGUA Athens	7, Stadiou Str., 105 62 Athens
KPMG	3, Stratigou Tombra Str., 153 42 Aghia Paraskevi
KÜHNE + NAGEL HELLAS Ltd.	330, El. Venizelou Ave., 176 75 Kallithea
KUNZ HELLAS SA	45, Parnithos, 151 23 Maroussi
LIBRAIRIE ANCIENNE CERAT	29, Panepistimiou Str., 105 64 Athens
OH-KAY Professional Boat Service	P.O. BOX 34, 714 14 Gazi, Heraklion, Crete
NLG Worldwide	3, Nikiforou Ouranou, 546 27 Thessaloniki
PANGAEA TRAVEL AGENCY	29, Pentelis Str., 152 33 Chalandri
PUBLICITAS HELLAS SA	4, Kastorias & Messinias str., 153 44 Gerakas
SCHENKER AE	29, Lyssikratous Str., 176 74 Kallithea
SGS GREECE SA	10, Panagi Tsaldari & Thisvis, 121 32 Peristeri
SULZER PUMPEN AG	6, Ioniou & 14, Roma Str., 174 55 Alimos
SWISS INTERNATIONAL AIR LINES LTD.	248, Kifissias Avenue, 152 31 Chalandri
SWISSPORT HELLAS SA	Athens International Airport, 190 19 Spata
TOXOTIS JEWELLERY	5, Agiou Spiridonos, 491 00 Corfu
TRENDIX Event-Marketing	11, Achaiou Str., 106 75 Kolonaki
TRIUMPH INTERNATIONAL AG	34, Averoff Str., 142 32 Nea Ionia
<u>Information technologique:</u>	
SUN MICROSYSTEMS HELLAS	9, Frangoklissias, 151 25 Maroussi

<u>Chimie et Industrie pharmaceut.:</u>	
ACTELION PHARMACEUTICALS HELLAS SA	6-8, Agisilaou Str., 151 23 Maroussi
CLARIANT (HELLAS) SA	67, Lelas Karagianni & 23, Amaroussiou, 141 23 Lykorvrisi
MERCK S.A. HELLAS	41-45, Kifissias Ave., 151 23 Maroussi
NOVARTIS HELLAS	National Rd. No 1, 12th km, 144 51 Metamorphosis
PHARMA SWISS HELLAS AE	53, Pentelis Ave., 152 35 Vrilissia
ROCHE HELLAS SA	4, Alamanas & Delfon, 151 25 Maroussi
ROCHE DIAGNOSTICS HELLAS SA	54A, Akakion, 151 25 Maroussi
SYNGENTA HELLAS SA	Anthoussa Ave., 153 49 Anthoussa
<u>Alimentation:</u>	
NESTLE HELLAS	4, Patroklou, 151 25 Maroussi
<u>Industrie horlogère:</u>	
RICHMONT HELLAS S.A.	10-12, Dorylaiou Str., 115 21 Athens
ROLEX HELLAS	3, Stadiou Str., 105 62 Athens
THE SWATCH GROUP GREECE SA	3, Mantzagriotaki Str., 176 72 Kallithea
<u>Industrie (gén.)</u>	
ASEA BROWN BOVERI	13th km National Road Athens-Lamia, 144 52 Metamorphosis
ALPIQ ENERGY HELLAS S.A.	5, Gelonos, 115 21 Athens
FRANKE HELLAS SA	1st km Markopoulou-Kalyvion Ave., 190 03 Markopoulo
HILTI HELLAS SA	132, Kimis Ave., 151 23 Maroussi
LANDIS+GYR A.E.	78 km National Road Athens-Corinth, 201 00 Corinth
PAPASTRATOS (PHILIP MORRIS INT.)	Imeros Topos, Thesi Kororemi, 193 00 Aspropyrgos
RENINVEST HELLAS S.A.	24, Dimokritou, 106 73 Athens
ROTEM M. ELEFThERIOU & Co. (Sulzer)	199, Ag. Dimitriou Str., 173 43 Ag. Dimitrios
SCHINDLER HELLAS SA	1, Lalechou & Olympionikon, 154 51 Neo Psychico
SIKA HELLAS A.B.E.E	15, Protomagias, 145 68 Kryoneri
SOULIS-KUEHNIS AG	270 50 Vartholomio, Ilias
TAP TRANS ADRIATIC PIPELINE AG	2-4, Messogion Ave. 115 27 Athens

Liste des principales entreprises du pays présentes en Suisse

Sociétés	Adresse
<u>Prestations de service:</u>	
ARGO IMPORT	Rapperswilerstr. 7, 8630 Rüti/ZH
BRUGGER COMMUNICATION	Postfach 20, 3074 Muri
CS EMBORIO GmbH	Untere Dorfstrasse 43, 8964 Rudolfstetten
DER GRIECHE KIRIALANIDIS CH.	Obere Gasse 3, 7000 Chur
DER GRIECHE GmbH	Franklingstrasse 31, 8050 Zürich
EFG BANK AG	Bleicherweg 8, 8022 Zürich
H & G MEISTER AG	Eugen Huberstrasse 11 a, 8048 Zürich
KANTOS GmbH	Hübacher 13b, 8153 Rümlang
NECTRA FOOD SA	Ch. Des Fayards 2, Z.I. Ouest B, 1032 Romanel/Lausanne
PACOR – PRODUIT GRECS	Case postale 121, 1723 Marly
REGULON HOLDING AG	Zugerstrasse 40, 6314 Unterägeri
SMYRLIADIS & CIE IMPORT	Rte de Lausanne 42, 1610 Oron-La-Ville
TRADING COMPANY FOR FOOD & INVESTMENT AG	Mühlebachstrasse 37, 8008 Zürich

Quelle: Griechische Botschaft in Bern